

Erratum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **64 (1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Idee» ein Element seiner grossartigen Eschatologie. Beide Denker sind Ethiker, keine Moralisten. Für sie wird alles Sein durch das Sollen bestimmt, so dass man besser von einem Werden als von einem Sein spräche. Es ist aber der Geist, der dafür sorgt, dass das, was nicht ist, noch wird. Beide haben der Spiritualität alles Geschaffenen bis zum Atomkern im Schosse der Materie ihre ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt und dauernd in Anbetung vor dem Wunder der Schöpfung gestanden, und so haben sie denn auch beide mit *Albert Schweitzer* die Ehrfurcht vor dem Leben als die selbstverständliche Maxime alles menschlichen Tuns erkannt. In franziskanischer Hingabe setzte sich Ragaz für das Recht der Armen, der Erniedrigten und Beleidigten ein, und Teilhard wehrte sich für die Anerkennung der Arbeiter der Erde, ja, im Umgang mit kommunistischen Intellektuellen gewann er eindeutig den Eindruck, dass der marxistische Atheismus nicht absolut sei, sondern dass er nur eine äusserlich formalistische Form Gottes, einen «Deus ex machina» verwerfe, dessen Existenz die Würde des Universums verletzen würde und die Triebfedern des menschlichen Bemühens erschlaffen liesse. Alles in allem: Beide bekämpften einen «Pseudo-Gott», von dem erlöst zu werden uns die institutionelle Kirche noch immer nicht erlaubt. Um so mehr haben wir es nötig, von den gewaltigen Impulsen beider Denker uns durch alle Irrungen und Wirrungen hindurch zur Sache rufen zu lassen, zur Sache Christi, die in Wahrheit die Sache des gesamten Kosmos ist. *Herbert Hug*

Der Durchbruch zur Theologie des Friedens in Leonhard Ragaz

(Schluss) *

«Es handelt sich zuletzt nicht darum, dass wir abrüsten um unserer *Sicherheit* willen. Überhaupt möchte ich stark betonen, dass wir diesen Schritt nicht tun dürfen aus blossen Erwägungen der Klugheit, des Opportunismus, um von Feigheit gar nicht zu reden. Dann wäre mir der Militarismus doch noch lieber, wenn er auch in den Untergang führt. Nein, wir müssen diesen Schritt tun, *weil er recht ist*, weil er sein *muss* – um *Gottes*, um des *Gewissens* willen. Und wenn er auch zu den schwersten Leiden und Opfern führte, wenn er auch zeitweilig die Schweiz in Tod und Untergang zu führen schiene! . . . Wenn wir, was in einem Krieg auf alle Fälle geschehen wird, von fremden Heeren überflutet werden, dann wollen wir das lieber im Kampf um eine neue Welt erleiden, als im Kampf für eine vergehende, lieber um Gottes willen, als um eines Götzen willen.» (Die Abrüstung, Seite 29)

«Um Gottes willen» kann aber zweifach verstanden werden. Es kann sich dabei wirklich um den Willen Gottes handeln, es kann aber auch so sein, dass der Mensch sich nur Gottes für seine Machenschaften

* *Erratum*: Im Novemberheft, S. 318, muss es Ende des 3. Abschnittes heissen: «. . . Die Grundforderung von Ragaz».